

Stadt-Anzeiger

Amtliches Publikationsorgan von Opfikon, Glattbrugg, Oberhausen und Glattpark

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Stadt-Anzeiger Opfikon/Glattbrugg AG, Schaffhauserstrasse 76, 8152 Glattbrugg, Tel. 044 810 16 44, Fax 044 811 18

Ihr Vertrauenspartner für

NISSAN

beim
Glattzentrum
in Wallisellen!

Neugut-Garage Flury
Neugutstrasse 57
8304 Wallisellen
Tel.: 044 877 30 00
www.neugut-garage.ch

Das Papier ist da, jetzt folgt die Umsetzung

Das Opfiker Stadtentwicklungskonzept steht – auf Papier. Nun geht es an dessen Umsetzung. Ein erstes «Leuchtturmprojekt» ist das Stadtfest in einem Jahr.

Roger Suter

Auf gut schweizerische Art begingen Politiker, Behördenmitglieder, Verwaltungsangestellte und weitere Interessierte am vergangenen Freitag die Fertigstellung des Opfiker Stadtentwicklungskonzepts (SEK) – mit Würsten, wahlweise auf Franz Arnolds Grill oder selbst über dem offenen Feuer gebraten. Der sonnige Herbstabend liess auch Gutes für die Zukunft hoffen: Denn nach der Denkarbeit ist es nun an der Zeit, mit Massnahmen und Ideen auf die Ziele des Konzepts hinzuwirken.

Gemeinderat Josef Gander braucht sich für ein Jahr keine Gedanken mehr um den Sonntagsbrunch zu machen: Als Wettbewerbsgewinner und damit «Zopfiker» bekommt er jeden Monat einen grossen Künzli-Zopf aufgetischt.

Zuerst aber erklärte Hochbauvorbau Bruno Maurer auf dem Achteckplatz beim Schulhaus Halden in wenigen Worten Sinn und Zweck des SEK: «Wer ist dabei? Es sind der Stadtrat, verschiedene Experten sowie lokale Wissensträger. Was macht es? Es definiert unsere Ziele. Warum machen wir so was? Weil sich vieles sehr schnell bewegt. Das SEK gibt uns eine Richtung vor und schafft Identität. Wozu dient das SEK? Es hilft, unser Handeln auf die gemeinsamen Ziele auszurichten.» Als er-



Roland Stadler, Leiter Bauamt, und die Stadträte Bruno Maurer und Toni Steiner (von links) braten bereits Würste; Gemeinderätin Doris Schläpfer hat noch Fragen.

Fotos: Roger Suter

folgreiches Beispiel nannte Maurer die Glathof-Kreuzung, die nicht einfach ein Verkehrsproblem gelöst, sondern einen Beitrag zur Lebensqualität geleistet hat. (Der Kanton wollte eigentlich nur die Lichtsignalanlage ersetzen.)

«Leuchttürme» für Opfikon

Stadtpresident Paul Remund bezeichnete das SEK als richtungsweisenden Kompass. «Er nützt uns aber nur etwas, wenn wir auch loslaufen.» Remund sprach damit die Umsetzung konkreter Projekte an, wie sie das SEK als Leuchttürme auflistet. Remund begann mit dem Glattraum, vor allem dem Abschnitt vom Stadt-

haus bis zum Friedhof Halden, der dereinst zum Stadtpark werden soll. «Die Glatt berührt alle unsere vier Ortsteile und ist somit das entscheidende, verbindende Element», gab Remund zu bedenken. Denn ein Erfolgsfaktor Opfikons ist seine Vielfalt, die aber auch trennend wirken kann: Es braucht idyllische Dorfkerne wie Opfikon und Oberhausen genauso wie die dynamischen Arbeitsplatzgebiete Glattbruggs und die modernen Neubauquartiere wie Glattpark, doch dürfte es nicht ganz einfach werden, diesen gegenseitigen Nutzen in den Köpfen zu verankern. «Diese Zusammengehörigkeit würde aber erlebbar durch einen gemeinsamen Park», fin-

det Remund. Ein zweiter solcher Leuchtturm ist das Stadtfest, das sich bereits im Planungsstadium befindet und am ersten Septemberwochenende 2013 stattfinden soll. Im Gegensatz zu den anderen beiden Leuchttürmen ist es nicht baulicher Natur und damit schnell umsetzbar. Das SEK hebt zudem hervor, dass man in seinem Rahmen über das SEK und seine Fortschritte informieren und diskutieren könne.

Im SEK zuerst erwähnt ist Glathof-Kreuzung: Sie soll zum eigentlichen «Stadtzentrum» Opfikons werden. «Und auch wenn über die Ge-

Fortsetzung auf Seite 7

MITTEILUNG
AUS DEM
STADTHAUS



Sprechstunde des Stadtpräsidenten

Liebe Mitbürgerinnen
und Mitbürger

Am Montag, 15. Oktober, stehe ich Ihnen wiederum von 17.00 bis 18.30 Uhr für Gespräche ohne Voranmeldung zur Verfügung: Stadthaus, Zimmer 101, 1. Stock.

Auch Anregungen und Ideen jeder Art nehme ich gerne entgegen.

Andere Gesprächstermine können mit der Stadtkanzlei vereinbart werden (Tel. 044 829 82 22).

Ich freue mich auf zahlreiche Kontakte und grüsse Sie freundlich.



Ihr Stadtpräsident

P. Remund

Nicht eingetragen

Opfikon und Rümlang wollten im Grenzgebiet eine «Zone für verkehrsintensive Einrichtungen» im Richtplan eintragen, um dort einen Multifunktionskomplex realisieren zu können. Der Regierungsrat lehnt den Eintrag aber ab. Seite 3

Noch nicht eingezogen

Nach vielen Wohnungen werden in Glattpark auch wieder Büros gebaut. Im neuen Gebäude des Immobilienkonzerns Allreal wird unter anderem der Lebensmittelhersteller Kraft Foods einziehen. Seite 6

Eingeschlagen

Ein ehemaliger Opfiker Gemeinderatspräsident hat in Büla ein Schaufenster eingeschlagen. Der Mann war laut Polizisten «schlecht bei einander» und wird betreut. Er war seinerzeit mit einer rassistischen Rede aufgefallen. Seite 7

FT-News

Unsere Preise sind weiterhin gesenkt!

- Jetzt aktuell: Unsere HUSKY Sondermodelle
- Attraktive Kaufangebote auf Neuwagen ab Lager
- Leasing ab 2,9% (auf ausgesuchten)

Herbstlich

Im Laden

- Marroni in Schokolade
- Herbstblätter mit herrlicher Pralinenfüllung

Im Café

- Traubensaft ab Presse

E. KESSLER AG

für klare sicht
auf die fakten.

optik b&m
brillen & kontaktlinsen

marcel weishäupl

Das Papier ist da, jetzt folgt die Umsetzung

Fortsetzung von Seite 1

staltung des Kreisels diskutiert wird: Das Hauptproblem des Verkehrsflusses hat er gelöst», freute sich Remund.

Das Konzept, unspektakulär «2012+» genannt, umfasst 21 Seiten. Es zeigt als Einleitung kurz das Vorgehen im und den Aufbau des Prozesses auf. Bereits auf Seite 2 folgen die fünf «Strategischen Leitsätze», nach welchen der Stadtrat seine Arbeit ausrichtet: Identität (Opfikon ist dynamisch und lebenswert, die Stadtteile ergänzen sich), Lebensqualität (Opfikon ist durch Wohn-, Schul- und Freizeitangebot langfristig attraktiv), Wirtschaftsstandort (Opfikon will ein wichtiger Knoten in der urbanen Wirtschaftsstruktur Zürichs sein), Rolle in der Region (Opfikon pflegt die Zusammenarbeit mit den Glattalgemeinden und der Stadt Zürich) und Finanzen (Opfikons Investitionen müssen langfristig Mehrwert schaffen).

Dynamik und Fluktuation

Kapitel 3 des SEK befasst sich mit thematischen Zielen, und hier wird es konkreter. Es geht um Gesellschaft, Freiräume, Mobilität und Opfikons Rolle in der Region.

Die Dynamik Opfikons spiegelt sich auch in der Bevölkerungsstruktur und damit der Gesellschaft wider: Umstände wie Flughafennähe und damit Lärmbelastung schlagen sich in teilweise günstigen Mietzinsen nieder, was zu hoher Fluktuation und einer vergleichsweise hohen Zahl Einwohnerinnen und Einwohner ausländischer Herkunft führt, aber auch zu einer tendenziell jungen Bevölkerung. Opfikon will aber für alle Lebensphasen attraktiv sein und Betreuungs- und Freizeitangebote sowie innovative Wohnformen entsprechend unterstützen. Integration und Mitverantwortung werden nicht nur gefördert, sondern erwartet. Die Unterrichts-



Im April illustrierte der Stadtrat das SEK im Parlament.

Foto: A./rs.

qualität in der Schule soll unter anderem durch geeignete Infrastruktur gesichert, die Identitätsstiftung durch die Vereine gefördert werden. Für ein generationenübergreifendes Sport- und Kulturangebot will Opfikon mit Nachbargemeinden zusammenarbeiten.

Das Wachstum steuern

Die Fläche Opfikons ist gegeben: 5,61 Quadratkilometer Platz ist hier. Auf gut 16000 Einwohner kommen in Opfikon 18000 Arbeitsplätze – eine Dichte, die jetzt und in Zukunft deutlich über dem kantonalen Mittel liegt. Dieses Wachstum – das mangels



Tamara Künzli gratuliert dem «Zopfiker» Josef Gander.

Platz vor allem eine Verdichtung ist – soll vor allem entlang der Linien des bislang gut ausgebauten öffentlichen Verkehrs stattfinden, um Grün- und Freiräume zu erhalten. Als primäres Zentrum sollen die Glattthofkreuzung und der Glattpark dienen; dasjenige zwischen den beiden Bahnhöfen bedarf einer Aufwertung. Das Dorf Opfikon soll weiterhin als identitätsstiftender Ort funktionieren und im Bäu-ler soll ein Einkaufs- und Freizeitzentrum mit regionaler Ausstrahlung entstehen – auch wenn der Regierungsrat einen entsprechenden Eintrag im Richtplan abgelehnt hat (siehe Artikel auf Seite 3).

Zusammen mit den betroffenen Akteuren will Opfikon ausserdem für ein vielfältiges Wohnangebot sorgen und die Umnutzung von durch Fluglärm belasteten Wohngebieten fördern. Auch grosse und kleine Firmen sollen hier weiterhin Platz und gute Rahmenbedingungen vorfinden.

Langsamverkehr fördern

Die verschiedenen Landschaftsräume – Hardwald, Plateau, Glattraum, Auwald und Opfikerpark – will Opfikon zu einem grünen Netzwerk verbinden, ebenso die Grenzgebiete zu Wallisellen und Zürich. In Sachen Mobili-

tät sitzt Opfikon in einem gemachten Nest: Flughafen, S- und Glattalbahn, Busse sowie National- und Hauptstrassen schaffen unzählige Verbindungen. Der erst teilweise gut ausgebaute Langsamverkehr – Velos und Fussgänger – bedarf aber noch einiger punktueller Verbesserungen. So ist es heute beispielsweise schwierig, mit dem Velo legal von Opfikon nach Glattpark zu gelangen. Auch ÖV-Haltpunkte sowie die Verbindungen dazwischen können eine Aufwertung vertragen. Der Autoverkehr soll vor allem auf dem übergeordneten Strassennetz fließen, die Schaffhauserstrasse für Fussgänger attraktiver werden. Lärmemissionen will Opfikon «stadtteil-spezifisch» angehen.

Im Rahmen von «Glow» arbeitet Opfikon bereits heute mit den anderen Glattalgemeinden zusammen, auch auf Zürich wollen die Opfiker zugehen. Dabei ist vor allem auf die Siedlungsübergänge zu den Nachbargemeinden zu achten. Als eigentliches Scharnier zwischen Zürich und «seinem» Flughafen will Opfikon die Zusammenarbeit auf allen Stufen nutzen. Mit dem Flughafen will man einen lösungsorientierten Dialog halten.

Umsetzung wird begleitet

Um das SEK nicht zu einem zahnlosen Papiertiger verkommen zu lassen, soll seine Umsetzung jährlich geprüft werden. Eine Steuerungsgruppe aus Stadtratsmitgliedern und Verwaltungsangestellten wird den Stadtrat dabei unterstützen.

Damit die Bevölkerung das Konzept auch mitträgt, sollen die Massnahmen sichtbar sein und die Menschen sich daran beteiligen können. Nebst Vernehmlassungen und Abstimmungen sind dabei auch Zukunftswerkstätten, Ideenwettbewerbe und soziale Netzwerke denkbar. Bei den 31 Massnahmen, die das SEK im Anhang auflistet, hat Opfikon wohl auch etwas Mithilfe nötig.

OPFIFON



Roger Suter

Mit dem Leitbild für die Entwicklung von Opfikon hat sich der Stadtrat ein hehres Ziel gesetzt – und ein schweres dazu. Denn wie es Paul Remund in seiner Rede angesprochen hat: Die Glatt ist heute in erster Linie ein trennendes Element. Auch in den Köpfen: Menschen, die neu in den «Glattpark bei Zürich» gezogen sind, sollen bisweilen überrascht gewese-

Leitbild für Köpfe

sen sein, wenn sie dann Unterlagen von der Stadt Opfikon bekommen haben. Und es gibt Glattbruggler, für die existiert Opfikon nur als Aufschrift an «ihrem» Verwaltungsgebäude.

Dabei akzentuiert sich in Opfikon nur eine Entwicklung, die alle anderen Gemeinwesen auch durchmachen – mit dem Unterschied, dass Traditionelles, Neues und Wirtschaftliches hier auch räumlich klar getrennt sind, durch Glatt, Autobahn, Thurgauerstrasse. Doch müsste allen klar sein, dass Opfikon allein nur ein Bauerndorf mit hohem Steuerfuss, Glattbrugg nur eine Industrie- und Dienstleistungswüste am Flughafen und Glattpark wohl gar nicht erst entstanden wäre.

Solange sich manche Glattbruggler abgrenzen und mit denen da am Berg nichts zu tun haben wollen, wird die Kluft bleiben. Und solange einige Opfiker ihren Wirtschaftsmotor Glattbrugg und den Einwohnermagneten Glattpark negieren, wird es schwer sein, hier ein Zentrum für ganz Opfikon zu etablieren. Ich wünsche es mir trotzdem.

ANZEIGEN

Kloten streicht 320 000 Franken für den EHC ans Bein

Mitsubishi Herbstaktion

Profitti